

Redaktion und Administration:

Budapest
VI., Theresienring 35.

Beiblatt zur humoristischen Wochenschrift

„DIE WITZRAKETE“

Herausgeber: Max Měren.

Inserationsgebühr
für die 4-gespaltene Beizeile:
für das Inland ... 10 fr.
„ „ Ausland ... 20 Pf.

Budapest, 7. August 1897.

Nr. 32.

Vierter Jahrgang.

Unnőthige Sorge.



Dame: „Sie haben also ein Verhöltniß?“
Dienstmädchen: Ja! Aber gelt, Madame, Sie machen mir ihn
nit — abtrünnig!“

Wer trinkt
Kathreiners
Kneipp-Malzkafee?
Alle
die ein wohlschmeckendes
Kaffegetränk lieben, gesund
bleiben und sparen wollen.

KAISERBAD
Budapest.

Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen
heissen u. lauen Quellen. Vorzügliches Dampf-
bad, Modernste Schlammäder. Prachtvolle
Mineralschwimmhäuser, Stein- und Wan-
nenäder. 200 bequeme Wohnzimmer.
Solide Leitung. Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

Preis-Räthsel

der „Witzrakete“.

Scherzräthsel.

Mit **K** muß es ein Jeder haben,
Mit **Sch** es manche Vögel tragen,
Mit **T** kann es ein Jeder seh'n,
Es muß in jeder Küche steh'n.

Preis: „Die Grille“.

Erzählung von George Sand.

Auflösung Samstag 21. August 1897 im Neues Politisches
Volksblatt.

Magy. kir. államvasutak.

109310/897.

Verseny tárgyalási hirdetmény.

A fiúmei Brajdicza fatelepre vezető külön vágány-
épitési munkáinak biztosítása iránt.

A magy. kir. államvasutak Károlyváros-fiúmei fő-
vonalának Fiume állomás közelében fekvő 1731/1732 számú
szelvényenél kiágazó, a fiúmei «Brajdicza» fatelepre
vezető külön vágány épitésénél vállalkozók által végre-
hajtandó munkák előli títésának biztosítására, nevezetesen
a megközelítő költségszámítás szerint kerekén 900,000
frttal előirányzott alaguti és egyéb alépitményi és fel-
épitményi munkák, az épületek és a pályaelzárási léte-
sitmények előállítására, alolrott igazgatóság ezennel
nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet.

Ajánlatok csak az összes előirányzott munkák elvál-
lálására tehetők.

Az ajánlatok alapjául szolgáló ajánlati minta, a pá-
lyázati feltételek, továbbá a szerződés tervezete, az
árjegyzék és tájékoztató költségszámítás, valamint a
munkák végrehajtására vonatkozó tervek és feltételek
a m. kir. államvasutak igazgatóságának épitési főosz-
tályában (Budapest, VI. ker., Teréz-körút 56. sz. alatt.)
reggeli 9 óratól délutáni 1 óráig, továbbá az államva-
sutak üzletvezetőségénél Zágrábban és annak pályafen-
tartási osztálymérnökségnél Fiumében, a hivatalos órák
alatt megtekinthetők.

Az ajánlatok megtételéhez megkívánható műveletek a
nevezett épitési főosztály tervtárában (Teréz-körút 56.
földszint) továbbá a zágrábi üzletvezetőségénél és annak
fiúmei osztálymérnökségénél 20 frt lefizetése mellett
megszerezhető.

Ezen épités tárgyában teendő, kellőleg bélyegezett és
lepecsételt ajánlatok a következő felirással látandók el:
«Ajánlat a fiúmei Brajdicza fatelepre vezető külön vá-
gány épitési munkáinak elvállalására és azok legkésőbb
1897. évi szeptember hó 6-án déli 12 óráig nyújtandók
be, a magy. kir. államvasutak igazgatósági épületében,
Andrássy-út 75. szám. II. emeleten, az A II. jogügyi és
kiszájtólosi szakosztály főnökénél.

Az ajánlat megtétele előtt, — legkésőbb az ajánlati
tárgyalás napján, vagyis 1897. évi szeptember hó 6-án
d. e. 11 óráig, — 25,000 frt. szóval huszonötezer oszt.
ért. frt. bánatpénz teendő le, készpénzben, vagy állami
letétekre alkalmas értékpapirokban a magy. kir. állam-
vasutak főpénztáránál, Andrássy-út 75. szám földszint.
Az ezen letételt igazoló pénztári okmány az ajánlat-
hoz nem csatolandó.

A magy. kir. államvasutak igazgatósága.

Das Hochzeitscarmen.

Eines Vormittags begegnet mir Herr Doktor M. „Du mußt mir einen Riesengefallen thun,“ ist sein Erstes, „ich befinde mich in dringender Verlegenheit.“ In der Erwartung, daß es sich um einen Pump handle, wollte ich ihm schon — darin zuvorkommen, als er mich eines Anderen belehrte. „Ich brauche nämlich ein Hochzeitscarmen, es ist eigentlich bloß eine Verlobung, aber das hat nichts zur Sache. In einer Familie draußen in Sachsen, mit der ich ein bißchen verwandt bin, heiratet Einer, und da muß ich natürlich auch mit einem Gedicht vertreten sein. Du weißt, das ist in Deutschland überall so Sitte und deshalb möchte ich Dich bitten, mir so ein Dings zu machen. Du bist ja in dieser Beziehung ohnehin der Brauchbarste von allen meinen Bekannten.“

Ich steckte dieses Kompliment herablassend ein und gab ihm das Versprechen, bis zum gewünschten Termin ein Poëm herzustellen. Schon wollte er wieder Kehrt machen, da erwischte ich ihn noch beim Ärmel. „Halt — bester Freund, so geht das nicht! Ich habe ja leider nicht das Vergnügen, Dein Brautpaar zu kennen, und sie, mit Verlaub, aufs Gerathewohl einfach anstrudeln — nein, du mußt Du mir schon etwas von den Leuten erzählen!“

„So? Muß das sein? Nun meinetwegen. Ich habe momentan Eile, aber ich schicke Dir so bald als möglich die wichtigsten Details als Unhaltspunkte. Ich habe übrigens auch Absichten mit der Familie,“ setzte er mit bedeutungsvollen Augenblinzeln hinzu, „Du bekommst vielleicht bald eine — Nachbestellung! Adieu!“

Richtig erhielt ich auch noch am selben Abend einen großen karrirten Bogen, der, zweifach abgetheilt, rechts die Personalien der Braut und links die des Bräutigams trug. Durch den gegenseitigen Kontrast sollte offenbar eine recht impressionistische Wirkung erzielt werden. Da stand also auf der einen Hälfte:

„Mathilde Renner, Braut, 24 Jahre alt, geboren in Lyon, hielt sich in Holland und Belgien auf. War in der Schule die beste Schülerin. Kleine Statur.“

Das war allerdings ein wenig dürftig. Etwas reichlicher war dafür der Bräutigam bedacht:

„Ernst Schulze. Lang, sehr schwarz. Seine Haare sind gelockt, da er täglich sich brennen läßt. Er hat die Gewohnheit, beim Sprechen mit der Hand auf die Locken zu klopfen. Er ist sehr eitel, von Beruf Posamentierfabrikant, war früher im Konfektionärgeschäft Brüder Müller — der eine Inhaber dieser Firma war einmal Abgeordneter im Kreis Westphalen. In jungen Jahren zeichnete er einmal seinen Chef, Herrn Kommerzialrath v. Dammberg, ab.“

Man wird zugeben, daß es just kein Prachteremplar der Menschenspezies war, den ich da poetisch zu verherrlichen hatte, und damit es mir ja nicht etwa an Stoff fehle, fand sich noch am Schluß der Schilderung ein Postskriptum von der Hand des Doktors: „Bringe auch, wenn es geht, irgendwie die Großmutter mit hinein. Sie ist eine hochachtbare Dame, welche ich sehr schätze. Sie schätzt mich ebenfalls sehr. Gruß. Dr. M.“ Mehr zu verlangen, wäre faktisch unbescheiden gewesen. Unverdroffen setzte ich mich an den Schreibtisch und stand nicht eher auf, als bis ich alle die Ueberrheiten des Bräutigams mit deut-

lichen Anspielungen in Knüttelverse geformt hatte. Auch die Großmutter wurde glücklich untergebracht. Tief befriedigt fertigte ich dann eine Reinschrift an und schickte das vier Dezimeter lange Opus zum Doktor. Da er jedenfalls mein geistiges Kind adoptirte, das heißt, ihm seinen Namen gab, so trug er alle weitere Gefahr.

„Wissen Sie, was Sie mit Ihrem unglückseligen Hochzeitscarmen angestellt haben?“ apostrophirte mich Doktor M. nach einigen Wochen an derselben Ecke der Rothen-thurmstraße. Er schien noch um eine Nuance bleicher, als jener berühmte Slave aus dem Stamm der Ufras. „Da schauen Sie nur!“ Wir traten unter ein Hausthor und er hielt mir einen Brief bis dicht unter die Nase. Ich nahm ihm das Schreiben aus der Hand und überflog die Zeilen. Den Brief habe ich mir nachher schenken lassen. Er lautete: „Hochverehrtester Herr Doktor! Tausend Dank für das, was Sie an mir gethan, und wofür Ihnen der Himmel vergelten möge! Sie ahnten wohl nicht, welchen Effekt Ihr reizendes Carmen machen würde. Also lassen Sie sich's berichten, so gut ich es in meiner Aufregung kann.“

Einer nach dem andern der verehrten Gäste leierte uns sein Erzeugniß vor, unter fortwährenden Bravorufen und Händeklatschen der Tischnachbarn. Jeder hatte so verlogen als möglich unsere gegenseitige Zuneigung zum Vorwurf genommen, und ich Arme habe den Mann, für den mich Papa bestimmt hatte, kaum erkannt. Und da mußte ich fort und fort uns mit den süßlichsten und abgedroschensten Lob- und Liebhudeleien überschütten lassen. Mein Bräutigam wurde als Ausbund aller männlichen Tugenden gefeiert, und ich galt als seiner würdig — das Schönste, was man von mir zu sagen wußte. Zuletzt kam auch Ihr Gedicht zur Verlesung. Wie Sie meinen Zukünftigen charakterisirten, man konnte glauben karikierten, das hat den Mann vernichtet. Sie hätten die frappirten Gesichter der Zuhörer sehen sollen nach dieser erbaulichen Schilderung! Mit welcher köstlicher Ironie persiflirten Sie nicht alle Eigenheiten, aus denen dieser grenzenlos unbedeutende Mensch zusammengesetzt ist. Erst war ich beschämt, dann wurde ich wuthend.

Um es kurz zum Schluß zu bringen: ich bin wieder frei. Ich weinte so lange, bis Papa ihm sein Jawort zurückgab. Nein, einen so dummen Mann nehme ich nicht! Und daß Sie mir und Papa und Allen die Augen geöffnet haben, ist Ihr unsterbliches Verdienst. Ihre für das ganze Leben dankbare Mathilde Renner.“

„Nun?“ fragte ich nach der Lektüre ganz erstaunt, „da kannst Du ja Dir, respektive mir nur gratuliren! Ein lebenswürdiges Geschöpf vor einem Laffen retten —“

„Und mir die Familie spinnefeind machen,“ schnaubte der Doktor dazwischen, „ich hätte mich ja sonst mit dem Bräutigam verschwägert, ich habe doch mit Dir von meinen Plänen so oft gesprochen — nun ist's auch damit nichts, Du hast zwei Ehen zerstört, Du Kapitals!“

Das letzte Wort verstand ich nicht mehr. Er konnte ebenso gut „Kerl“ als auch „Esel“ gesagt haben. Ueber diesen Punkt werde ich mich jedenfalls noch bei ihm erkundigen.

Erscheint jeden Samstag.



Administration:
Budapest VI. Révanguasse 14.

Nr. 32.

Abonnement monatlich
samt „Neues Politisches Volksblatt“ 95 fr.

„Ansichts“-Sache.



Kurtchen (zu seiner schon ein wenig antiken Tante):
Tantchen, Du siehst von hinten gerade so aus, als
ob Du von vorne hübsch wärest!

„Don“.



Bankier (frisch geadelt): „Gott, mer sollt' es gar nicht
glauben, was Einem so ee kleines Wörtel for e große
Freude macht!“



Kantippe (die in der Nacht in allen Wirthshäusern der Stadt herumläuft, um ihren Mann zu suchen): Die Kartenlegerinnen prophezeihen uns Frauenzimmern immer, wie man seinen zukünftigen Gatten findet. Ich wäre schon zufrieden, wenn ich meinen gegenwärtigen fände!

Magerer Vergleich.



„Wo haben Sie denn diese gelungene Photographie à la Röntgen aufgehabelt?“
 „Erlauben Sie, das ist das Bild meiner ältesten Tochter!“

In' Eisenbahnwagen is es gewesen:
 Da fuhren Sie Zwoe von Leibzq nach Dräsen,
 Se gamnten sich nich, se hatten sich nie
 Gefähn, un fäßen sich wis a wih.
 Von Bassajstieren gab's weiter geene
 In dän Subbeß, se fuhren alleene.
 So fäßen se dicht an enander dran
 Un guckten sich hin un wieder an
 Un lächelten heerlich fort un fort —
 Doch Geener sprach Se ä Sterbenswort.
 (Mr will ja nich immer der Kerichte sein
 Und manchmal fällt een ooch grade nicht ein . . .)
 Doch wie se nu so ä baar Stündchen gefahren
 Un etwa in Geßchenbroda waren —
 Da litt's den Geenen nich länger mehr:
 Er rickte noch ä Stief näher her,
 Bog'n Hut un fing sehre heerlich an:
 „Sie fahren . . . wohl ooch . . . uff d'r Eisenbahn?“ G. B.



Humanität.



Gefängnißarzt: Er ist wieder vollkommen gesund. Die Hinrichtung kann morgen stattfinden.
 („Simulticijimus“.)

Die Verlobung im Konzerthaus.

Ein Liebes-Schnelldrama in vier Pausen.

1. Marsch von Eilenberg.
 Er: Verzeihung, ist dieser Stuhl frei?
 Ihr Vater: Ich glaube doch.
 Sie: Ich auch.
 Ihr Vater: Meine Tochter auch.
 (Paul fest sich und liebäugelt mit der Tochter.
 Sie läßt ihr Taschentuch fallen, er hebt es galant auf.
 Fortsetzung.)
 Er: Paul Wagner.
 Ihr Vater: Sehr angenehm, Kaufmann
 Zwirner, meine Tochter Martha.
 (Kurzes Gespräch, unterbrochen durch Nummer.)

2. Phantasie aus der Oper „Martha“.
 Sie: Wie gefällt Ihnen die Musik?
 Er: O, ich liebe Martha sehr!
 Ihr Vater: Was sagten Sie zu meiner
 Tochter?
 Er: Ich liebe Martha sehr!
 Ihr Vater: Wie können Sie meine
 Tochter schon lieben? Sie kennen sich ja
 noch zu wenig. Nicht so stürmisch, junger
 Mann! Seien Sie morgen Mittag unser
 Gast, das Andere wird sich schon finden.

Er: Sehr liebenswürdig, ich meinte
 eigentlich —
 (Aufe: Pfi! Pfi! Sch! Verhalten Sie sich doch ruhig!)
 3. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“.
 Ihr Vater: Wie amüßest Du Dich,
 Kind?
 Sie: Ausgezeichnet! Ich habe Wagner
 nun einmal in mein Herz geschlossen!
 Er: Das ist mehr, als ich zu hoffen
 wagte. Sie machen mich überglücklich, mein
 Fräulein.

Ihr Vater: Wenn meine
 Tochter Sie wieder in ihr Herz
 geschlossen hat, kann ich freilich
 nichts dagegen haben. Also, meine
 lieben Kinder, —

(Aufe: Ruhig doch! Quabbich! Stille!)

4. Hochzeitsmarsch von
 Mendelssohn.

Er: Erlauben Sie, Herr Zwir-
 ner, daß ich mit Ihrer Fräulein
 Tochter im Foyer promeniere?

Ihr Vater: Geht mit Gott,
 Kinder. Werde sofort Mama das
 freudige Ereigniß telephonisch
 melden.

(Paul und Martha Arm in Arm ab.)

Die Abfahrt der Reservisten.



„So leb' denn wohl, Du süßer Schatz!
 Sieh Deinem Kind noch einen Schmag!“

Schuldlos.

Herr (im Uhrmacherladen):
 Was haben Sie mir da an-
 gerichtet! Vorgestern bringe ich
 Ihnen diese Uhr zum Reparieren,
 gestern geben Sie mir sie zurück,
 nehmen mir mein Geld für Re-
 paratur ab, und jetzt geht diese
 Uhr überhaupt nicht mehr. Sie
 haben sie ja ganz kaputt gemacht!

Uhrmacher: Was sagen Sie?
 Ich habe Ihre Uhr kaputt gemacht?
 Auf Ehrenwort, ich hab' sie
 überhaupt nicht angerührt!



Die Pfeife tönt, nun ab geschwind, — —
 „O je, o je, das Kind, das Kind!“

Die Diplomatin.



Sie: Ach, Paul, ich sehne mich so nach meiner Mama, ich werde Sie einladen, uns demnächst zu besuchen . . .
 Er: Schon gut, schon gut, Du sollst das gewünschte Kleid haben!

Vorgebengt.

Vater: Meine Mädels auch noch fremde Sprachen lernen lassen! Das sollte mir einfallen! Die schwagen schon in ihrer Muttersprache allein Unsinn genug!



Radfahrer-Gunor.

„Wenn Herr und Dame radfahren, kann dies füglich mit „Tandem der Liebe“ bezeichnet werden.“
 „„Umso mehr, als gewöhnlich der Mann hinterher aufjagt.““

Genau Bekanntschaft.

Frau A.: Kennen Sie die Frau Lehmann genau?
 Frau B.: In- und auswendig, wir haben dieselbe Friseurin.

P e t h.



Dieb: Donnerwetter, da hab' ich ja Damenwäsche gestohlen jetzt werde ich wohl doch heirathen müssen!

Die kleine Philosophin.



Die kleine Ella: Ich kenne das ja, Fritz! Da wird ewige Treue und uneigennütige Liebe geschworen — aber ihre Bonbons essen die Herren selber.



Die kleine Emma (mit Mama bei Onkel zu Besuch): Onkel, jetzt zeig' uns 'mal Deine Körbe, die Du Dir — wie Mama sagt — überall holst.

Im heiligen Born.

Lehrer (wütend): Betrügen thun Sie auch schon, Müller, ich sage Ihnen, wir sehen uns noch 'mal im Zuchthaus wieder!



Bäuerin: Schau, Alter, hätt'st halt mit ausgestellt, wärst a mit bekränzt worden!

Schön gesagt.



Barbier (schwärmerisch): Ach, Fräulein Laura, Sie haben mein Herz mit Ihrem Liebreiz total eingeseift!

Rasche Erledigung.

Dichter (Dem Verleger ein Paquet Gedichte überreichend): Hoffentlich kann ich auf eine rasche Erledigung rechnen?
 Verleger: Gewiß — Sie können die Sachen gleich wieder mitnehmen!

Der Proz.

„In welcher Auflage sind die Gedichte Ihres Sohnes erschienen?“
 „Die erscheinen in so viel Auflagen, wie er will!“

Druckfehler.

Der Soldat bot dem Herrn seinen Schab*) an.

*) Schuß.

Der Pfau als spanische Wand.

Zoologischer Wink für Liebende.

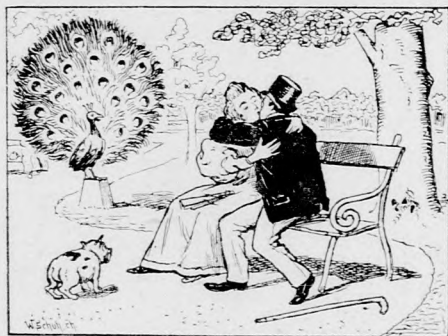
I.



II.



III.



IV.



Ein Namensvetter.

Besucher: Herzliche Gratulation zum neuen Jahr!

Kommerzienrath Meier: Wie kommen Sie denn dazu? Ich kenne Sie ja gar nicht!

Besucher: Entschuldigen Sie: ich heiß' auch Meier!

Allerwirksamste.

"Sieh' nur, wie hübsch Schulze sein Schaufenster dekoriert hat, alle Damen bleiben davor stehen."

"Das ist auch keine Kunst; vor

meinem Fenster bleiben viel mehr stehen, ja ich kann wetten, daß keine Dame vorbeigeht, ohne hineinzuschauen!"

"Was hast Du denn im Fenster?"

"Nur einen großen Spiegel."

Ihr Repertoire.

Direktor (zu der gastirenden Opernsängerin): "Also wovon versprechen Sie sich den meisten Erfolg, meine Gnädige, worin wollen Sie auftreten?"

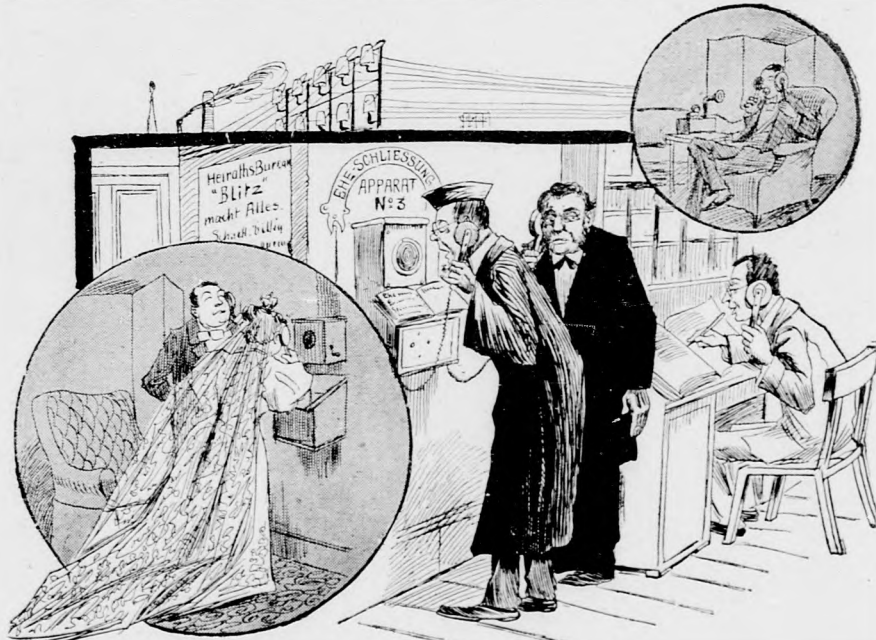
Sängerin: "Im Fricot!"

Telephonische "Verbindung" in Amerika.



Man wählt nach dem Offertenbuch,

Man sieht ihr Bild, hört, wie sie spricht.



Telephonirt, wird acceptirt,
Schließt notariell die Ehe schnell,
Und ruft dem Standesamt im Nu

Das Jawort telephonisch zu.
So wird man, eh' man sich's verjah,
Ein Eh'mann in Amerika.



Frau A.: Mein Mann hat gestern vor einer großen Versammlung gesprochen.
 Frau B.: Was Sie sagen! Worüber sprach er denn?
 Frau A.: Er hat vor der Gläubigerversammlung seine Pleite erklärt.

Ein Pfliffus.

„Vor zwei Stunden hast Du dinirt, und jetzt sitzt Du schon wieder bei Tische?“

„Ja, weißt Du, der Arzt hat mir nur eine Cigarre nach jeder Mahlzeit gestattet und da esse ich jetzt sechsmal im Tage.“

Malice.

Ein Schriftsteller, der in dem Ruße des Abschreibens steht, zeigt einem Freunde sein Arbeitskabinett.

Schriftsteller: Hier ist meine Werkstatt!

Freund (auf die Bibliothek deutend): Donnerwetter, hast Du viele Gehilfen!

Selbstverrath.

Herr (der ein Rad besichtigen will, das zum Verkauf anmündigt ist): Nanu, das ist ja mein eigenes Rad, das mir vor vier Wochen gestohlen worden ist!

Verkäufer: Da könnte Jeder kommen... wie können Sie das Rad überhaupt jetzt noch wiedererkennen, ich hab's ja neu lackirt!



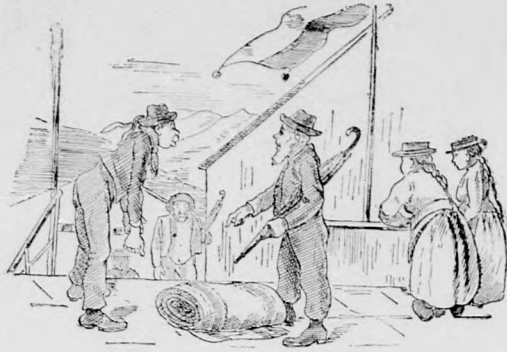
Ah, ein Zigeunerfuhrwerk, wo ist denn ein Zigeuner



Jetzt hab' ich im Gewühl meinen Gemahl verloren!
 Wo find' ich ihn jetzt in dieser fremden Stadt?



„Nicht wahr, lieber Eugen, Du kaufst mir ein Klavier?“
 „„Aber, Kind, Du kannst ja gar nicht Klavier spielen . . .““
 „Eben deswegen — ich will die Nachbarns-
 leute ärgern!“



Die Kirchenweih.
 Bürgermeister: Da geht her, Sepp! Der Teppich kommt auf die Stieg'n! Aber net eher bis daß der Bag'n mit 'm Herrn Regierungspräsidenten über'n Platz herkommt! Verstand'n?
 Sepp: Jo!



Sepp: Zeßas, den Tebbich han i vergeiß'n!

Bestrafte Unhöflichkeit.

Fremder: He, Sie da, wissen Sie, wo die Königstraße ist?
 Einheimischer (vorübergehend): Jawohl!



Ob er mich liebt? — Er liebt mich, — er liebt mich nicht. — Ja, er liebt mich!

Eine Fabel.

Ein Roß wurde mit einem Ochsen an denselben Pflug gespannt. „O, welche Schande!“ rief das Roß, „mit einem Ochsen gemeinsam zu pflügen.“
 „Ihu' doch nicht so“, erwiderte der Ochse, „wir kommen doch beide in dieselbe Burst.“

Unter Gannern.

Erster Strolch: Warum hast Du Dich gerade hier, in der Nähe des Criminalgerichts, eingelagert?
 Zweiter Strolch: Ach — nur der Bequemlichkeit halber!

Die Redaktion und Administration
des

Neues Politisches Volksblatt

und

Witzrakete

befindet sich seit 1. August

Theresienring 35, I. Stock.

Annoncen- und Abonnements-Aufnahme daselbst.

Abonnement auf

NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT

und

WITZRAKETE

monatlich 95 kr.

Unter den bisher angekündigten Mitteln gegen Rheuma, Gicht, nervöse Zahn- und Kopfschmerzen ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene

„MIRACULIN“

das Beste. Preis einer Flasche fl. 1.—, mit franko Zusendung fl. 1.20. Zu beziehen durch

Baruch Gyula, Apotheker
Miskolcz Nr. 36.

Zur gänzlichen u. sicheren Vertilgung von
Wanzen, Flöhe,
Schaben, Fliegen, Ameisen,
sowie sämtlichen Schmarotzern
Insekten und Motten
ist das sicherste und zuverlässigste Mittel



J. Andel's
überseeisches
Insekten-
Pulver.

Preis einer Flasche fl. 1.25, 1.—, —.75
—50, —25, —15; ferner

J. ANDEL'S PRÄSERVATIV GEGEN MOTTEFRASS.

Preis einer Schachtel 75, 50, 35, 25.

J. Andel's überseeisches Pulver übertrifft in seiner Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten derartigen Mittel. Die Anwendung erfolgt mittelst eines **Insektenspulverstäubers**. Preis 30 fr. Hauptdepot in Budapest: Apotheke des **Josef von Török, Königsgasse Nr. 12.**

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. ohne Gaumenplatte. Zahnziehen schmerzlos. Dauerhafte Plomben etc.

Zahnarzt **Dr. Neufeld,**

Budapest, Kossuth Lajos-utca 4, Palais Dreher

Sonn- und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittag

Möbel

gegen

Ratenzahlungen

coulant bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs,

VI., Theresienring Nr. 8.

Mit näherer Aufklärung dient der Geschäftsführer.

M. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Szegeden. 18156/897.

Hirdetmény.

A magy. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet az oraviczai állomáson egy új vizálmási kút és egy kazánház építésére nemkülönb a meglévő vizálmási épület átalakítására.

A tervek, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Szegeden az üzletvezetőség pályafentartási osztálymérnökségénél a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Az ajánlatok legkésőbb 1897. évi augusztus hó 15-én szóval tizenötödiken déli 12 óráig kell benyújtani alulírtott üzletvezetőségénél Szegeden.

Az ajánlat 50-kros. az ajánlat mellékleteit ivenkint 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és a következő felirattal adandók be. Ajánlat az Oraviczán létesítendő vizálmási épület előállítására.

Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. — Az ajánlatok benyújtását megelőző napon 1897. évi augusztus hó tizenegyedik déli 12 óráig 300 azaz: Háromszáz o. é. frt. bánatpénzt kell a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztárába akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapírokban letenni.

A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó.

Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak és névértékfenül számításba nem vétetnek.

Készpénzben letett bánatpénz után kamat nem követelhető.

Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául.

Pósta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti vevényel adandók fel.

Szeged, 1897. aug. hó.

Az üzletvezetőség.

(Utánnomást nem dijazunk.)

Sehenswürdigkeiten gratis!

Rotirendes Panorama.

Die grossen Städte der Welt, herrliche Gegenden in prachtvoller Ausführung. — Wöchentlich neues, abwechslungsreiches Programm. Ausserdem zahlreiche interessante Sehenswürdigkeiten im

PLASTICON,
Andrássy-ut 69.

Entrée 20 kr.

Entrée 20 kr.

Fussschweiss.

Unangenehme Ausdünstung und Schwitzen heilt am sichersten

ANTISUDOR

Zu haben bei den Erzeuger in der Apotheke zum Heil. Stefan in Neupest, Arpadgasse 25 a Gegen vorherige Einbindung von 60 fr. franko. Niederlage in der Apotheke des Josef von Török, Budapest, Königsgasse 12 und in jeder Apotheke.

Kärnthner

RÖMER-QUELLE

Reinster kohlensäurereicher Alpen-Sauerling von vorzüglichster Wirkung bei verschiedenen Krankheiten: schmackhaftestes Tafelwasser. Hauptdepot für Ungarn:

Apotheke zum „grossen Christoph“ der Gebr. KOLLER, Budapest, Christophplatz.

Verlorene und geschwächte

MANNE SKRAFT

Wie alle Folgenheil von Ausschweifungen, geheimen Jugendünden und Nervenzerrüttung etc. werden nur durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Regenerations-Präparate in kürzester Zeit geheilt. Dieselben sind die besten und verlässlichsten Stärkungs- und belebungsmittel. — Sie geben dem erschöpften und erschöpften Körper die Kraft und Elastizität der Jugend wieder und erhöhen die geschwächte und verlorene gegangene Kraft wieder. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 3.10, per Post 25 fr. mehr

Oberstabsarzt Dr. Müller's

Injektion und Pillen

Bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen Entzündungen, Zärtarrh, Blennorrhöe, Fluor der Harnröhre, von raschem und ausgezeichnetem Erfolge. Heilung erfolgt oft schon in wenigen Tagen. Sowohl für frisch entstandene als auch für veraltete hartnäckige chronische Leiden. — Diese Präparate bewahren sich selbst in Fällen, wo Einspritzungen mit Zinklösung u. der Gebrauch von Copalibalsam: Cubeben u. Santalzapfen etc. ohne Erfolg angewendet wurden. Genaue ärztliche Gebrauchsanweisung ist jeder Bestellung beigegeben. — Preis 1 Dosis für frisch entstandene Leiden fl. 1.60, für veraltete, chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 fr. mehr für Packung.

Alleinbezug der echten Präparate, St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33. Depot bei Josef v. Török in Budapest, Königsgasse Nr. 12. Bitte das Inserat herauszuschneiden und aufzubewahren.